

Eichenförderungsprojekt Buchser Berg

Der Gemeinderat beschliesst die Förderung der Eiche im Buchser Wald. Damit soll der Lebensraum des seltenen Mittelspechts gerettet werden.

Eichen haben im Schweizer Wald einen schweren Stand. Bund und Kanton leisten darum finanzielle Beiträge an die Förderung des anspruchsvollen Laubbaums. Jetzt will auch der Buchser Gemeinderat den Eichen helfen. «In den nächsten zehn Jahren wird die Eiche im Buchser Wald auf rund 41 Hektaren gefördert», schreibt er im jüngsten Verhandlungsbericht. Marcel Rauschenbach, Gemeinderat und Forstvorstand, erklärt: «Buchs hat noch einen kleinen, alten Eichenbestand. Diese Bäume sollen jetzt mehr Raum bekommen.» Ohne forstliche Hilfe komme auch kaum Nachwuchs auf, fügt er an. «Das Reh liebt junge Eichen. Der Forst wird darum die kleinen Bäumchen schützen und einzäunen», sagt er. Falls dennoch nicht genügend Nachwuchs hochkomme, würden als letzte Massnahme einzelne Bäumchen gepflanzt. Solche Projekte zur Eichenförderung unterstützen Bund und Kanton mit Pauschalbeiträgen. Das Buchser Projekt erhalte über die zehn Jahre Laufzeit verteilt rund 131'000 Franken an die Kosten, erklärt er.

Vor 200 Jahren bestand der Wald in Buchs zumeist aus hohen Eichen. Darunter wuchsen Bäumchen und Sträucher, die alle paar Jahre geschnitten und als Brennholz genutzt wurden. Noch heute zeugen einige mächtige Alteichen von der einstigen Mittelwaldbewirtschaftung. «Ohne Hilfe der Förster würden diese Bäume zerfallen und ihre Nachkommen von stärkeren Baumarten wie der Buche verdrängt», sagt Rauschenbach. Dabei leben auf keinem anderen Baum so viele Tierarten wie auf der Eiche. So etwa der Mittelspecht, ein schwarz-weisser Specht mit feerroter Kappe. «Mit dem Eichenprojekt wollen wir auch den Mittelspecht fördern», fügt er an, «dieser wird im Projektgebiet immer wieder gesichtet.»

Der Mittelspecht steht auf der roten Liste der gefährdeten Vogelarten der Schweiz. Er brütet im Buchser Wald mit zwei bis drei Paaren. «Der Mittelspecht ist an Eichenwälder gebunden», erklärt Christa Glauser vom Schweizer Vogelschutz SVS die Eigenart dieses seltenen Spechts. In der Schweiz brüten noch etwa 500 Paare, im Kanton Zürich deren 240. «Die Buchser Mittelspechte gehören zur Population im Wehntal und in Bülach, wo der Mittelspecht noch in grösserer Anzahl vorkommt», führt Glauser aus. Das Problem sei: Mittelspechte bleiben das ganze Jahr an Ort und fliegen kaum weiter als 10 Kilometer. Liegt ein Wald weiter weg, wird er nicht besiedelt. «Kleine Mittelspecht-Vorkommen wie in Buchs sind daher sehr wichtig», betont Glauser. Sie seien Trittsteine in der Vernetzung der Mittelspecht-Populationen. «Das Schlimmste ist, wenn kein Austausch mehr zwischen den Populationen stattfindet. Dann braucht es einen strengen Winter, und die Mittelspechte einer ganzen Region verschwinden», sagt die Expertin.

Laut Marcel Rauschenbach will die Gemeinde gerade jetzt im Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt einen Beitrag zum Artenschutz leisten. Sie ist zum grössten Teil Waldbesitzerin des Projektgebiets. Etwa 10 Hektaren liegen auf Dielsdorfer und Regensberger Boden. Aufgegleist hat die Gemeinde das Projekt vonseiten des Kantons mit Revierförster Raffael Müller und mit Förster Peter Greuter. Dieser wird das Projekt mit seinem Team umsetzen. Es läuft von 2010 bis 2019.

Artikel im Furttaler vom 19. März 2010:

<http://www.zuonline.ch/1furttaler/fuartikel/fuartikel.cfm?VID=2289>